

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 88 (1962)

Heft: 40

Illustration: "Chumm, Bi-bi-bi!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das mit den kleinen Tischen ist keine ideale Lösung, besonders nicht in unserm «Jahrhundert des einsamen Menschen» – außer etwa für ganz junge Pärchen, und eben, für Snobs. Aber die Hoteliers hätten diese Institution ja nicht eingeführt, wenn sie nicht im Zuge der Zeit gelegen hätte.

Die «Isolation des heutigen Menschen» ist in den meisten Fällen gewollt, oder doch wohlverdient.

Bethli

Die Nationalen Komitees beurteilen die abgelieferten Arbeiten und stellen in jedem Land die Rangliste für jede Altersstufe auf. Alle ersten Preisträger der dritten Altersstufe (16–20jährige) werden eingeladen, an der internationalen Preisverteilung teilzunehmen. Sie erhalten Reisestipendien, die von europäischen Organisationen und den Teilnehmerländern zur Verfügung gestellt werden.

Die diesjährige Preisverteilung fand in Wien statt, wozu 175 glückliche Preisträger aus 12 verschiedenen Ländern, darunter auch 8 Schweizer eingeladen wurden. Während unseres dreitägigen Wieneraufenthaltes lernten wir nicht nur die Schönheiten dieser Stadt, sondern auch die der Landschaft kennen. So fuhren wir am letzten Tag nach Melk, wo uns der Abt des Benediktinerstiftes herzlich willkommen hieß. Gegen Mittag bestiegen wir das Schiff, das uns donauaufwärts und dann durch die Wachau nach Wien zurückführte. Der Haupttag aber war der Preisverteilung gewidmet, die im großen Kongressaal der Hofburg stattfand. Am Vormittag hörten wir neben vielen Reden eine für diesen Anlaß komponierte Festmusik und zwei Mozart-Sinfonien. Den Höhepunkt bildete jedoch die Festrede des österreichischen Unterrichts-Ministers Dr. Drimmel. Aus seiner Hand erhielten alle Preisträger eine Urkunde und ein Reisestipendium.

Die ersten Preisträger durften eine Europareise, die andern eine Reise in eines der Teilnehmerländer machen.

Wie abgegriffen tönt doch das Wort «Reise» und wie viel Schönes, Unvergessliches liegt darin, besonders wenn man sie mit 17 jungen Menschen aus verschiedenen Ländern erleben darf. Das Wichtigste dabei sind für uns nicht die unzähligen Kathedralen, die imposanten Bauwerke und Denkmäler, sondern die



Kontakte mit fremden Menschen. Dies scheint mir gerade für uns Schweizer besonders wertvoll.

Nun sind wir von unserer Reise durch Europa zurück. Wir sind reich an bleibenden Erinnerungen und Eindrücken. Ich hoffe aber, daß nächstes Jahr, ermuntert durch die kantonalen Erziehungs-Direktionen und die Lehrer (wie in den Kantonen Bern, Genf und Thurgau), nicht nur Schüler aus 7, sondern aus allen 22 Kantonen an diesem Wettbewerb teilnehmen werden, und daß noch viele Schweizerschüler derart unvergessliche Ferien verbringen dürfen. Felicitas Gygli

Bravo!

Eben lese ich, daß im neuen Kantonsspital in Liestal BL im Sternhaus 83 Einzelzimmer mit eigenem WC und Badegelegenheit bereitstehen, womit man den diplomierte Schwestern eine Atmosphäre schaffen wollte, die nicht mehr so sehr an das Kollektiv erinnere.

Bestimmt werden solche Ueberlegungen mithelfen, den Schwesternmangel zu beheben. fh.

Ein junges Schweizermädchen gewinnt einen ersten Preis

Wir haben in Nr. 32 unsern Lesern mitgeteilt, daß Felicitas Gygli, Schülerin der Klasse 5b am Gymnasium Frauenfeld, im europäischen Schülerwettbewerb den ersten Preis der Schweizer Schüler gewonnen hat, und wir baten Felicitas, uns über diesen Wettbewerb ein wenig zu berichten, was sie auch freundlicherweise nachstehend tut. Herzlichen Dank!

Der Europäische Schultag wurde im Jahre 1953 ins Leben gerufen. Sein Ziel ist, «die Aufmerksamkeit der jungen Menschen auf die Einheit des kulturellen Erbes Europas zu lenken», ihr Verständnis für die abendländische Verpflichtung in der Welt zu wecken und ihren Glauben an ein freies, in der Mängelhaftigkeit starkes Europa zu festigen.

Die dem Europarat in Straßburg zugeordnete Organisation veranstaltet jedes Jahr einen Wettbewerb, an dem alle Schüler der Sekundar- und Mittelschulen teilnehmen können. Der Wettbewerb ist dem Alter der Teilnehmer angepaßt. Von den 12–14jährigen wird eine Zeichnung verlangt, die 14–16-jährigen haben einen Aufsatz zu schreiben, während man von den 16–20jährigen eine längere Abhandlung erwartet. Die Themen des Wettbewerbes werden alljährlich vom Internationalen Komitee festgelegt und sind in allen Ländern gleich. 1962 haben in 12 Ländern rund anderthalb Millionen Schüler teilgenommen.

Liebes Bethli!

Das mit dem Täubchen mit Scharnier erinnert mich an meine Jugendzeit am Fuße des Jura, als wir unsere Skier noch stundenlang und pickelhart bis auf die Berge tragen mußten, wenn wir diesen Sport ausüben wollten. Manchmal war der Weg nicht allzu steil, so daß uns genügend Schnauf blieb, um laut, aber nicht unbedingt schön, das Lied vom prätentiösen Schweizermann zu singen, dem der Reihe nach ein Mädchen aus sämtlichen – wenn ich mich nicht irre – nur deutschschweizerischen Kantonen – zur Frau angeboten wurde, die er dann aber mit mehr oder weniger triftigen Gründen abwies. Vielleicht kennst Du es auch: «Und as Bärner-

Bündner Wacholder Kindschi

Kindschi Söhne AG., Davos

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Küchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreoni, Telefon 071/22 60 33

Rorschach Hafen
Bahnhof Buffet
H. Lehmann, Küchenchef

Aarauerhof
Aarau Herzog-Stube
die gepflegte Gaststätte
064/23971



Künstlermähne, Rhythmus, Klang, wilde Takte zum Gesang.

er komponiert ein Chansonette, inspiriert durch Cassinette

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA
Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33



«Chumm, Bi-bi-bi!»